



Legation of Switzerland
Washington, D. C.

den 14. November 1914.

Herr Bundespraesident,

Nach Erhalt Ihres chiffrierten Kabels vom 11. Nov. betr. Friedensvermittlung, welches am 12. Vormittags unverstümmelt hier eingetroffen ist, habe ich mich gleichen Tages, um 4 Uhr, zu dem, eben von seiner Reise zurückgekehrten Staats-Sekretaer begeben. Ich theilte ihm mit, dass ich wichtige Nachrichten, wenn möglich, dem Praesidenten persoendlich vorzutragen wünsche. Als Herr Bryan aber vernahm, dass es sich um Friedensprojekte handle, wurde er ausserordentlich interessiert und wünschte, da er über dieses Thema schon so oft mit Herrn Wilson verhandelt habe, dass er der Ueberbringer meines Auftrages an den Praesidenten sein dürfe.

Nachdem ich Herrn Bryan in erster Linie den Wunsch strengster Geheimhaltung ausgesprochen, gab ich ihm mündlich von den drei ersten Sätzen Ihrer Jnstruktionen Kenntnis. Seinem Ansinnen gemäss überliess ich ihm dieselben nachher schriftlich (Beilage 1). Auch ersuchte ich ihn um Beantwortung der beiden Schluss-Saetze Ihres Kabels.

Heute Vormittag, den 14. November, hat mir der Staats-Sekretär die hier in Abschrift beigefaltete Antwort (Beilage 2) überreicht, aus welcher mein heutiges chiffriertes Kabel an Sie, lautend, wie folgt, hervorgieng:

An

das Politische Departement

B e r n.

BAR

242

Dodis



"Praesident Wilson anerkennt aufrichtig Interesse
 "der schweiz.Regierung an Friedensfoerderung,haelt es aber
 "nicht fuer weise jetzt schon zu versuchen die Bedingungen
 "zu vereinbaren unter welchen spaeter,wenn die Zeit dafuer
 "gekommen,ein erneutes Vermittlungsanerbieten zu machen waere-
 "stop- Verweise polit.Bericht 16.-stop - Wilson habe Frauen-
 "deputation nicht gesagt er werde auf Wunsch neutraler Staaten
 "handeln.stop- Von Sozialdemokraten Petition weiss man hier
 "nichts!"

Der Staatssekretaer fuhrte bei diesem Anlasse mündlich weiter aus,dass der Praesident,wie er das nach seinen beiden erfolglosen früheren Bemühungen bereits öffentlich geäußert habe,vorderhand keine neuen Schritte zu thun gedenke.(Gemeint sind damit seine erste direkte Anfrage,im August, bei den kriegführenden Parteien und sein zweiter Versuch,im September, basierend auf einer Äusserung des Botschafters Bernstorff, welcher in der Antwort aus Berlin endete,dass,da Deutschland den Krieg nicht begonnen habe,Friedensvorschläge auch nicht von Deutschland,sondern von den Alliierten zu kommen hätten). Nach Herrn Wilsons Meinung sei es unmöglich sich jetzt schon über die Modalitäten gemeinsamen Vorgehens der neutralen Mächte zu beraten,ohne dass diese Pläne verfrüht an die Oeffentlichkeit dringen und,vielleicht aus diesem Grunde,scheitern würden.(Für die Vereinigten Staaten mag er recht haben-).

Derjenige Teil Ihres Kabels davon handelnd,welche Staaten eventuell zu begrüßen wären,ist unter diesen Umständen gar nicht berührt worden.

Bezüglich der angeblich einer Deputation amerik,Frauen gegenüber gemachten Aesserung,dass der Praesident geneigt sei auf Wunsch anderer neutraler Staaten Friedensverhandlungen an die Hand zu nehmen,sagte mir Herr Bryan,dass Herr Wilson

diese Erklärung nicht gemacht habe. Es sei stets des Praesidenten Ziel gewesen, ehe er sich an jemand anders wende, vorerst in Erfahrung zu bringen, ob die Parteien überhaupt gewillt wären eine Vermittlung anzunehmen (wörtlich: the President has tried to ascertain if the belligerent states would accept mediation before proposing it.).

Was den Schluss-Satz Ihres Kabels anbetrifft, so habe ich allerdings aus Telegrammen hiesiger Zeitungen ersehen, dass man am 1. Nov. mit einer Petition an den Schweiz. Bundespraesidenten gelangt ist. (Ich sandte Ihnen den bezüglichen Zeitungsausschnitt mit einer der letzten Posten). Herr Bryan jedoch war die Sache neu und als man resultatlos auf der diplomatisch. Abtheilung des Staatsdepartementes nachgefragt und auch der Privatsekretär des Praesidenten nichts von einer derartigen Petition wusste, wurde mir mitgeteilt, dass eine solche hier nicht eingelaufen sei.

Genehmigen Sie, Herr Bundespraesident, die Versicherung meiner ganz ausgezeichneten Hochachtung.

Ritter

Schweiz. Gesandter.

P.S. Ich sende diesen Bericht erst am 17. hier weg via Italien, weil dieser Weg mir sicherer erscheint, als die Route über Rotterdam-Deutschland, für welche heute die Post gesammelt wird.